

## WAS IST FÜR SIE PERSÖNLICH UND IHRE ARBEIT DAS WICHTIGSTE DIGITALE WERKZEUG?

HARALD SCHIRMER,  
Manager Digital Transformation  
and Change bei Continental

**Schirmer:** Den Wunsch nach dem „einen“ digitalen Werkzeug hört man überall. Die Meisten nutzen das E-Mail-Programm für Kommunikation, Diskussion, Abstimmung, Termine und Aufgaben, was in vielerlei Hinsicht höchst ineffizient ist. Im Digitalzeitalter können wir mit weniger Aufwand deutlich mehr erreichen. Ich nutze für meine Arbeit eine Vielzahl von Werkzeugen, die auf Zweck und gewünschtes Ergebnis optimiert sind:

- ▶ Aufgaben: ToDo, Planner (Kanban)
- ▶ Team-Kommunikation: Blogs, MS Teams, Chatgruppen, VideoCall
- ▶ Interne Diskussionen: Foren im ESN
- ▶ Lernen/globaler Austausch: Twitter, LinkedIn und Facebook

**Stöckert:** Für mich persönlich und meine tägliche Arbeit sind mobile Devices, entsprechende Shared Services, unterstützende Applikationen, meine Daten aus der Cloud und „Easy-to-use“ Collaboration Tools die wichtigsten digitalen Werkzeuge. Durch die kooperative Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern ist es produktiv, den Austausch von Daten und die unterstützende Kommunikation von jedem Ort und Endgeräte aus durchzuführen. Im Kompetenz- und Erfahrungsaustausch sind der Blog und der Podcast vielversprechende Medien, um Sichtbarkeit und Reichweite zu erzielen. Gerade in der Projektarbeit ist der Design-Thinking-Prozess in komplementär besetzten Teams im direkten Austausch mit Kunden sehr kreativ und effizient.

**Schirmer:** Das Dilemma: Ohne Lernzeit keine Professionalisierung. Wir helfen Kollegen, Zeit zu sparen – um diese direkt für Lernzeit zu blocken. Unser Ziel ist es, dass jeder „selbstbestimmt und gesund“ mit der neuen Vielfalt umgehen kann. Gemeinsam erschließen wir diese neuen Wirkmöglichkeiten und stärken die Bereiche, in denen wir erfolgreiche Umsetzungen erleben. Wichtig ist, dass jeder ein Grundverständnis der neuen Tools und Kanäle hat und die Akzeptanz über authentische Erfolgsgeschichten erhöht wird.

**Stöckert:** Damit diese Gefahr nicht besteht, sollten die Mitarbeiter frühzeitig durch einen proaktiven Dialog eingebunden werden und die Unternehmensstrategie verstehen. Nur so können sie einen entscheidenden Beitrag zur erfolgreichen Umsetzung der Digitalstrategie

## SEHEN SIE EINE GEFAHR, DASS MITARBEITER VON ZU VIELEN DIGITALEN WERKZEUGEN, KOMMUNIKATIONSKANÄLEN UND DAMIT INFORMATIONEN ÜBERFORDERT SEIN KÖNNTEN?

leisten und verstehen, welche digitalen Werkzeuge ihre zukünftige Aufgabe unterstützen beziehungsweise welche Kommunikationskanäle ihre Arbeit erleichtern. Durch ein rechtzeitig aufgesetztes Change-Management-Projekt werden die Mitarbeiter wohldosiert an die Teilschritte herangeführt und es entsteht frühzeitig Akzeptanz für eine erfolgsversprechende und zielführende Umsetzung.

## GEFAHR DIGITALER ÜBERFORDERUNG

► Es steht außer Frage: Digitale Werkzeuge und Prozesse können in Unternehmen Abläufe optimieren und die Effizienz steigern. Eine fehlende Strategie auf dem Weg zum Digital Workplace führt jedoch in vielen Fällen zu Wildwuchs in der Lösungslandschaft und zur Überforderung der Mitarbeiter. So zeigt eine im vergangenen Jahr durch die Intranet-Agentur Hirschtec veröffentlichte Studie, dass in Regionen und Unternehmen, die einen hohen Anteil von Computerarbeit aufweisen, schnell ein Technik-Verdruss einsetzen kann. So gaben 43 Prozent der befragten Berufstätigen aus Berlin an, aktuell mit zu vielen verschiedenen digitalen Werkzeugen arbeiten zu müssen. Darüber hinaus bremsen unklare Regelungen rund um den Einsatz sowie fehlendes Know-how eine effiziente Arbeit aus.

**„Wollen Organisationen ihre interne Digitalisierung vorantreiben, so stehen diejenigen, in denen die Mitarbeiter viel auf Computerarbeit angewiesen sind, auch vor gänzlich anderen Herausforderungen als die, in denen eher wenig digital gearbeitet wird“, erklärt Lutz Hirsch, geschäftsführender Gesellschafter von Hirschtec. „Gilt es für die einen, Verwirrung bei den Mitarbeitern durch eine zu komplexe Tool-Landschaft zu vermeiden, sehen sich die anderen vor allem damit konfrontiert: Den Angestellten das nötige Know-how für den Umgang mit digitalen Instrumenten zu vermitteln.“**

Nicht immer lautet das Motto also: viel hilft viel. Unternehmen stehen in Zukunft vor der Herausforderung, genau zu prüfen, welche Anwendungen und Plattformen im Arbeitseinsatz sinnvoll sind und wie sich gegebenenfalls Lösungen konsolidieren lassen, damit aus der geplanten Entlastung keine Überlastung wird. (STA)

**Schirmer:** Auch wenn es viele Funktionen und Werkzeuge „erst“ seit knapp zehn Jahren gibt, kommen sie jetzt erst im Arbeitsalltag an. Tagging ist eine großartige Funktion, um die Suche mit unbegrenzt großen Quellen zu erleichtern. Chat (Text, Audio, Video) hat großes Potenzial, Menschen näher zusammenzubringen. Enterprise Social Media intern oder Social Media sind phantastische Werkzeuge für Innovation, organisationales Lernen und Kulturentwicklung – wenn sie sinnvoll angewendet werden.

**Stöckert:** Ich sehe hier fünf Technologien: KI, digitale Oberflächen, vernetzter Büroarbeitsplatz, Dokumentenmanagementsysteme und selbstlernende Systeme. Ich möchte gerne auf den vernetzten Büroarbeitsplatz und digitale Oberflächen näher eingehen. Nach meiner Mei-

WELCHE TECHNOLOGISCHE ENTWICKLUNG WIRD DIE ZUSAMMENARBEIT IHRER MEINUNG NACH IN ZUKUNFT NOCH MASSGEBLICH PRÄGEN?



Bild: Klaus Stöckert

KLAUS STÖCKERT,  
Inhaber und Gründer  
Klaus Stöckert #digital

nung werden wir zukünftig großformatige digitale Oberflächen verwenden, sie unterstützen den gewohnten Ablauf und funktionieren wie ein digitaler Sortiertisch. So helfen sie als organisches System im Raum, eine nahezu dreidimensional anmutende Arbeitsfläche zu erzeugen.

**Zum vernetzten Büroarbeitsplatz:** Die Vernetzung wird unterstützt von 5G immer mehr zunehmen. Dies geschieht sowohl zwischen einzelnen Unternehmensstandorten, den Kunden und Partnern, als auch innerhalb des Büros. IoT ermöglicht es, alles miteinander zu verbinden und so noch kommunikationsfähiger zu machen. Heutige Prozesse werden dadurch noch interaktiver und es werden vernetzte Gruppen geschaffen, die dynamisch interagieren.